

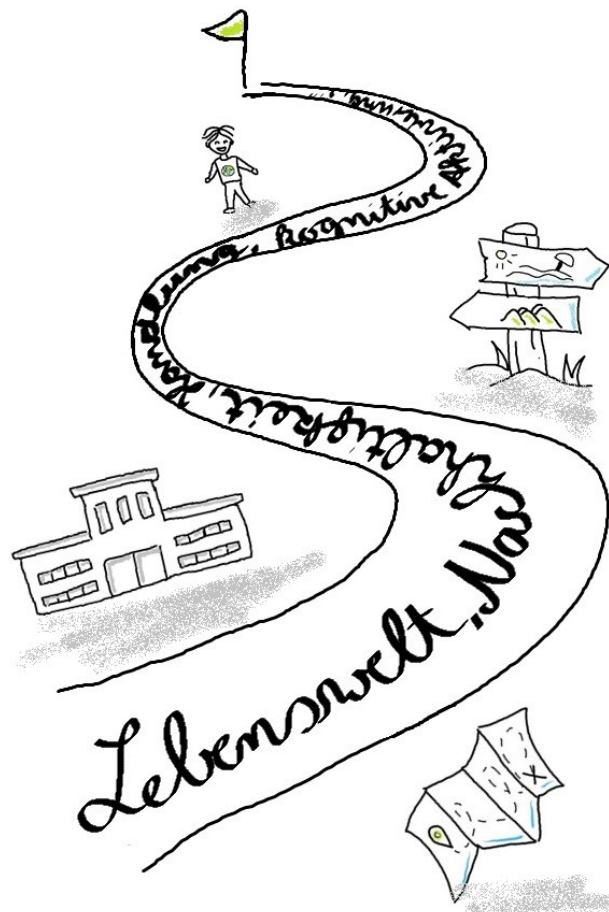
Geographie

Standards

Kerncurriculum

Modulskizzen

Gemeinschaftsschule



Stand: 2025

Inhalt:

Geographie – das Zukunftsfach stellt sich vor	2
Bildungsauftrag des Geographieunterrichts	4
Die allgemeinen Ausbildungsstandards	6
Die fachspezifische Ausbildungsstandards im Fach Geographie	9
Leitlinien und bekannte Modelle für die Arbeit und die Ausbildung im Fach Geographie	10
Inhalte der Ausbildung	16
Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung	20
Ausbildungsberatung im Fach Geographie / Weltkunde	22
Hinweise zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung	23
Beispiel für einen gelungenen Entwurf im Fach Geographie	26
Tipps und Vorlage zur Selbstreflexion einer Unterrichtsstunde	31
Zeitmanagement	35
Grundlagenliteratur Geographie	36

Studienleitungen Geographie:

- Anna-Nicole Eckmann (anna-nicole.eckmann@iqsh.de)
- Birte Jacoby-Reese (birte.jacoby-reese@iqsh.de)
- Simon Meinert (simon.meinert@iqsh.de)

rung einer bundesweiten Befragung von Geographielehrkräften („roadmap-Studie“) zu nennen.

Die Broschüre „Geographie – Das Zukunftsfach“

Auch die Broschüre „Geographie – Das Zukunftsfach“ ist ein solcher Meilenstein (Abb. 1). Das Heft im DIN A5-Format umfasst insgesamt 16 Doppelseiten. Im ersten Teil werden zwölf zentrale Argumente dargelegt, warum Geographie das Zukunftsfach ist und weshalb geographische Bildung für Schüler im 21. Jahrhundert zentral ist. Jede Doppelseite hat dabei den gleichen Aufbau. Auf der linken Hälfte ist ein großes illustrierendes Foto sowie das Argument in einem orangenen Kreis platziert, während auf der rechten Seite dieses Argument inhaltlich ausgeführt, mit einem Fallbeispiel untermauert und mit einem Zitat illustriert wird.

Im zweiten Teil des Heftes werden zehn bildungspolitische Kernanliegen aufgestellt (vgl. Abb. 2), die dazu beitragen sollen, das Fach Geographie zu stärken. Die Forderungen wurden in der AG Politische Lobbyarbeit der „roadmap 2030“ entwickelt und anschließend intensiv mit den Teilverbänden der Deutschen Gesellschaft für Geographie diskutiert. Sie basieren zudem auf der oben erwähnten deutschlandweiten Lehrkräftebefragung.

Wie kommt man an die Broschüre?

Eine digitale Version (sowohl als digitales Flipbook zum Blättern als auch als pdf-Version zum Download) steht einerseits auf der Seite www.geographiedidaktik.org/roadmap (vgl. aufgeführte Onlinequelle S. 56) sowie andererseits zukünftig auch auf den Internetseiten des Deutschen Schulgeographenverbandes (VDSG) und der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) zur Verfügung. Gerne können Sie als Leser auch die Broschüre als Flipbook auf der Fachschaftsseite ihrer Schulhome-

10 Forderungen für das Zukunftsfach Geographie

1. Geographie in der Sek I durchgängig unterrichten
2. Wahlfreiheit für Schüler*innen in der Sek II ermöglichen
3. Geographie als eigenständiges Fach unterrichten
4. Geographie nur durch Fachlehrkräfte unterrichten
5. Geographie als ein BNE-Leitfach festschreiben
6. Geographie als Mensch-Umwelt-Disziplin anerkennen
7. Naturwissenschaftliche Bildung in Geographie stärken
8. Geographische Bildung in der digitalen Welt ausbauen
9. Exkursionen verbindlich im Curriculum aufnehmen
10. Fach Geographie überall als „Geographie“ bezeichnen

Abb.: HGD

page oder der Internetseite ihres Studienseminars einbinden, um über das Fach Geographie zu informieren. Der Druck der Broschüre ist für die geographischen Teilverbände, die nur über begrenzte finanzielle Ressourcen verfügen, relativ teuer (Stückpreis 2,50 €). Daher wurde das Heft bislang nur in kleiner Auflage gedruckt, um es in weiteren Gesprächen mit bildungspolitischen Entscheidungsträgern (u.a. Bundeselternrat) einsetzen zu können. Falls Sie ein bildungspolitisches Gespräch selber planen, schicken wir Ihnen gerne Druckexemplare zu. Generell steht auch auf Anfrage die Druckdatei zur Verfügung, sodass Sie die Broschüre eigenständig vor Ort drucken lassen können.

AUTOR

Prof. Dr. Rainer Mehren, Institut für Didaktik der Geographie an der WWU Münster, Vorsitzender des deutschen Hochschulverbandes für Geographiedidaktik (HGD)

LITERATUR

- Davies, A., Irish Research Council & Fahy, F.: Here are 9 reasons why geography matters. Ireland's National Public Service Media vom 04. 04. 2019, online unter: <https://www.rte.ie/brainstorm/2019/0403/1040369-here-are-9-reasons-why-geography-matters/>
- Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG): Bildungsstandards im Fach Geographie für den mittleren Schulabschluss. Mit Aufgabenbeispielen. 10. Auflage. Bonn 2020
- Mehren, M. u. a.: Die doppelte Komplexität geographischer Themen – eine lohnenswerte Herausforderung für Schüler und Lehrer. Geographie aktuell und Schule 37 (2015) H. 2016, S. 4-11

Abb. 2: Zehn bildungspolitische Kernanliegen für das Zukunftsfach Geographie

Info



Mitstreiter gesucht

Wir laden alle Lehrkräfte, Fachleitungen, Referendarinnen und Referendare etc. herzlich ein, sich aktiv bei der roadmap 2030 zu engagieren. In verschiedenen Arbeitsgruppen können wir gemeinsam unsere Projekte vorantreiben. Sprechen Sie uns an.

Sie können die Initiative und die Belange des Fachs Geographie generell auch dadurch unterstützen, dass Sie Mitglied im Verband Deutscher Schulgeographen (www.erdkunde.com) werden.

Bildungsauftrag des Geographieunterrichts

Aktuelle geographisch und geowissenschaftlich relevante Phänomene und Prozesse, wie z. B. Globalisierung, Klimawandel, weltweite Disparitäten, Naturereignisse und ihre Folgen, Ressourcenkonflikte und Migration, prägen unser Leben und unsere Gesellschaft auf dem Planeten Erde in vielen Bereichen. Der Umgang mit diesen komplexen Entwicklungen erfordert **Verhaltensweisen** und **Handlungsstrategien** auf der **Grundlage von fundiertem Sachwissen, Methodenkompetenzen, Urteils- und Kommunikationsfähigkeit** sowie **Handlungskompetenzen**, z. B. in den Bereichen sozioökonomische Entwicklung in Räumen unterschiedlicher Maßstabsdimension, Umweltschutz, Risikovorsorge, Stadt- und Raumplanung und entwicklungspolitische Zusammenarbeit.

Weil die Prozesse in diesen Bereichen ihre Dynamik aus den Wechselwirkungen zwischen naturgeographischen Gegebenheiten und menschlichen Aktivitäten erhalten, können diese Qualifikationen insbesondere durch eine Verknüpfung von naturwissenschaftlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Bildung aufgebaut werden. Gerade hier besitzt die Geographie ihr besonderes fachliches Potential (vergleiche Leitlinie 5, Fachanforderungen S. 14).

Die Handlungskompetenzen im Sinne der geographiedidaktischen Vorgabe der Raumverhaltenskompetenz orientieren sich an der normativen Vorgabe der Nachhaltigkeit, die in den Fachanforderungen mit „Gegenwart und Zukunft auf der Erde nachhaltig gestalten lernen“ in einer ersten Näherung präzisiert wurde. Hierbei sind die räumlichen Maßstabsebenen des Individuellen, Lokalen, Regionalen, Nationalen und Globalen miteinander verknüpft zu betrachten. Der Raum als eine existentielle Grundlage wird über die Raumkategorien („Container“, „Lagebeziehungen“, „Wahrnehmung“, „Konstruktion“) im Geographieunterricht betrachtet " (vergleiche Leitlinie 5, Fachanforderungen S. 14).

Neben der Orientierungskompetenz werden grundlegende regionalgeographische Kenntnisse über Regionen, Staaten und Staatengruppen im Kontext auch nomothetischer Sachverhalte erworben.

Handlungskompetenz im Sinne der Maxime „Die Gegenwart und die Zukunft auf der Erde nachhaltig gestalten lernen“ (vergleiche Fachanforderungen, S. 12) kann verantwortungsbewusstes Lernen nur stattfinden, wenn die Lernenden handlungsrelevantes Wissen erwerben sowie eine Bereitschaft und die Fähigkeit zum konkreten Handeln entwickeln (vergleiche Fachanforderungen, S. 12 sowie Leitlinie 2,

ebenda S. 14). Beides ist die Basis für die Reflexion und die Selbstbestimmung konkreten Handelns. Diese Strategiefähigkeit wird als eine zentrale Rahmenbedingung zur Umsetzung der Maxime angesehen.

Die Grundlage dafür wird in den Fachanforderungen Geographie durch die verbindlichen Standards in der Sekundarstufe I gelegt. Darauf aufbauend beabsichtigen die verbindlichen Standards in der Sekundarstufe II ein konkretes Handeln der Lerner. Unterschieden wird dabei in drei Formen:

- das Informationshandeln
- das Alltagshandeln und

- das bürgerschaftliche Handeln.

Das Informationshandeln und das Alltagshandeln kann durchaus auch schon in der Sekundarstufe I angebahnt oder durchgeführt werden. Beide Formen bieten den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten ihr handlungsrelevantes Wissen anzuwenden.

Beispiele für Informationshandeln (Formen des Informierens anderer)
• Erstellen und Verteilen von Flyern • Errichten von Informationsständen für den Schulalltag oder für Schulveranstaltungen • Verfassen eines Artikels für die Schülerzeitung • Verfassen eines Beitrags für die Schulhomepage • Schreiben eines Leserbriefes an eine Zeitung • Informieren von Mitmenschen (Mitschüler, Eltern, Öffentlichkeit) • Informieren von Entscheidungsträgern
Beispiele für Alltagshandeln (Formen des aktiven Handelns)
• Berücksichtigung regionaler Lebensmittelprodukte • Berücksichtigung nachhaltig produzierter Produkte • Bewusster Umgang mit Nahrungsmitteln • Bewusste Nutzung des Fahrrads oder des ÖPNV • Bewusster Konsum von Kleidungsstücken • Bewusster Umgang mit Flugreisen, Kreuzfahrten • Nutzung von Sharing Systemen • Sparsamer Umgang mit Ressourcen • Bewusste Reflexion seines eigenen Handelns und Konsumierens über einen bestimmten Zeitraum
Beispiele für Bürgerschaftliches Handeln (Formen der Partizipation)
• Aktive Teilnahme an politischen Sitzungen (z. B. Gemeinde, Stadtrat) • Aktive Teilnahme an Raumplanungsverfahren • Aktive Teilnahme an Forschungsprojekten • Konstruktive Kontaktaufnahme mit einem Unternehmen • Aktive Beteiligung bei einer NGO • Konstruktive Mitarbeit an aktuellen Projekten • Aktive Planung und Realisierung von eigenen Ideen im realen Kontext (z. B. Zukunftswerkstatt)

Quelle: Leitfaden zu den Fachanforderungen Geographie 2015, S.8-9

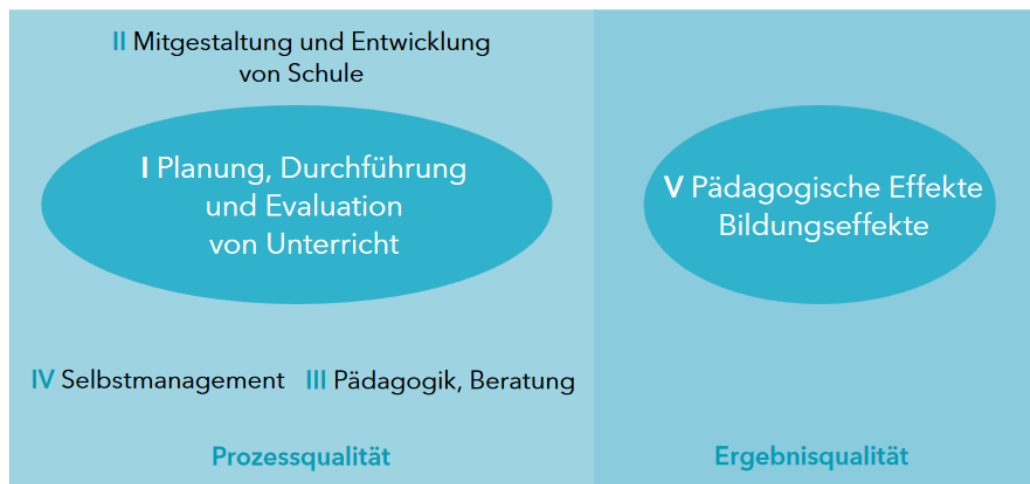
Die allgemeinen Ausbildungsstandards

Rechtliche Grundlage für die Ausbildung während des Vorbereitungsdienstes und für die Staatsprüfung ist die Landesverordnung über die Ordnung des Vorbereitungsdienstes und die Staatsprüfung für Lehrkräfte (Ausbildungs- und Prüfungsverordnung Lehrkräfte - APVO Lehrkräfte) vom 06. Januar 2020.

Darüber hinaus hat das für Bildung zuständige Ministerium Ausbildungsstandards erlassen, die in fünf Qualitätsbereichen die Anforderungen an die Lehrkräfte und damit die Ziele der Ausbildung beschreiben.

Die Qualität des Handelns von Lehrkräften zeigt sich in Prozessen und deren Ergebnissen. Die folgende Grafik veranschaulicht wesentliche Qualitätsbereiche.

Prozess- und Ergebnisdimensionen stehen in einem dynamischen und



wechselseitigen Zusammenhang. Die Qualitätsdimensionen werden durch Indikatoren differenziert.

I. Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht

1. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst plant mittelfristig Unterricht unter Berücksichtigung der Fachanforderungen.
2. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst plant Unterricht im Kontext von Unterrichtseinheiten.
3. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst gestaltet Unterricht sachlich und fachlich korrekt.
4. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst gestaltet Unterricht entsprechend den Aspekten der Lernkompetenz (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) beziehungsweise entsprechend den Vorgaben der Lernfelder (Arbeits- und Geschäftsprozesse) in der beruflichen Bildung.
5. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst fördert die Selbstständigkeit der Lernenden durch eine Vielfalt schüleraktivierender Unterrichtsformen, insbesondere durch Vermittlung von Lern- und Arbeitsstrategien.
6. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst bezieht Lernende aktiv in die Gestaltung von Unterricht ein.
7. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst berücksichtigt unterschiedliche Voraussetzungen und Kompetenzen der Lernenden.

8. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst dokumentiert die Kompetenzentwicklung der Lernenden mit unterschiedlichen Verfahren.
9. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst gestaltet den Unterricht so, dass Zeit effizient genutzt wird.
10. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst gestaltet Lernräume adressaten- und funktionsgerecht.
11. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst setzt Medien funktional ein.
12. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst macht Lernenden, Eltern und Partnern der Schule die Bewertungskriterien transparent.
13. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst beurteilt die Leistungen der Lernenden nach kompetenzbezogenen Kriterien.
14. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst evaluiert den eigenen Unterricht systematisch unter Einbeziehung der Lernenden.

II. Mitgestaltung und Entwicklung von Schule

15. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst beteiligt sich aktiv am Schulleben.
16. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst gestaltet die Schul- und Unterrichtsentwicklung mit.
17. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst arbeitet innerhalb der Schule in Teams.
18. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst reflektiert Unterricht kriteriengeleitet mit Kolleginnen und Kollegen.
19. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst geht mit unterschiedlichen Kommunikationsprozessen, insbesondere Konflikten, professionell um.

III. Pädagogik und Beratung

20. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst sorgt für die Umsetzung vereinbarter Grundsätze des Umgangs miteinander.
21. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst vermittelt demokratische Werte und Normen.
22. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst reagiert angemessen auf Ängste und Problemsituationen von Lernenden.
23. Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst berät Lernende und Eltern der jeweiligen Situation angemessen.

V. Pädagogische Effekte und Bildungseffekte

29. Die Lernenden haben im eigenverantwortlichen Unterricht der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst die zu erwartenden Fortschritte beim Kompetenzerwerb gemacht.
30. Die Lernenden tragen im Unterricht der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst Verantwortung für den eigenen Lernprozess.
31. Die Lernenden bearbeiten im Unterricht der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst Aufgaben in unterschiedlichen Sozialformen.
32. Die Lernenden halten sich im Unterricht der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst an die Vereinbarungen zum Umgang miteinander.
33. Die Lernenden melden zurück, dass sie im Unterricht der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst angemessen gefördert werden.
34. Die Partner von Schule schätzen die Zusammenarbeit mit der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst als positiv ein.

Die fachspezifische Ausbildungsstandards im Fach Geographie

Der Raum ist Voraussetzung und Bestimmungsgröße menschlichen Handels. In ihm vollziehen sich die aktuellen geographisch und geowissenschaftlich relevanten Phänomene und Prozesse. Globalisierung, Klimawandel und Naturkatastrophen, aber auch Bevölkerungswachstum, Migration, Disparitäten und Ressourcenkonflikte prägen zunehmend unser Leben auf dem Planeten Erde. Für den Umgang mit diesen komplexen Entwicklungen sind daher grundlegende Einsichten in die Zusammenhänge zwischen natürlichen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Aktivitäten in den verschiedenen Räumen unserer Erde und eine darauf aufbauende raumbezogene Handlungskompetenz erforderlich.

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst...

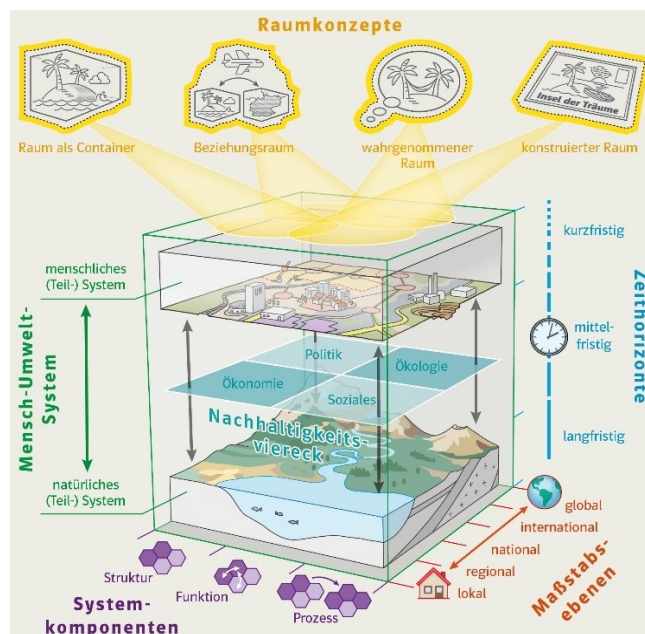
1. ...kennt die Fachanforderungen, den Leitfaden zu den Fachanforderungen, grundlegende geographiedidaktische Konzepte, sowie Basiskonzepte und kann daraus Prinzipien begründet ableiten und für die eigene Unterrichtsgestaltung reflektiert nutzen.
2. ...gestaltet den Unterricht so, dass raumwirksame Kräfte, Prozesse und Prozessergebnisse fachkonzeptionell und –systematisch analysiert und bewertet werden, die sich aus den Wechselwirkungen zwischen Naturraum, Wirtschaft und Gesellschaft ergeben, komplexe raumrelevante Zusammenhänge erkannt und diskursiv verhandelt sowie raumbezogene Handlungskompetenz aufgebaut werden.
3. ...kann komplexe raumbezogene Sachverhalte fachlich korrekt und adressatengerecht kommunizieren und aufbereiten sowie fachunterrichtliche Diskurse vertiefend und weiterführend anbahnen und moderieren.
4. ...nutzt, vermittelt und reflektiert im Unterricht geographische Basiskonzepte, relevante Arbeitstechniken und fachsprachliche Wendungen, damit Schülerinnen und Schüler Informationen zielführend und systematisch gewinnen, verarbeiten, darstellen, diskursiv verhandeln und bewerten können.
5. ...ermöglicht die Ausbildung von Raumverhaltenskompetenz in der Auseinandersetzung mit Medien und Methoden zur räumlichen Orientierung.
6. ...ermöglicht und vermittelt den reflektierten Umgang mit Medien sowie Informations- und Kommunikationstechniken, um geographisch relevante Informationen zielgerichtet und aufgabenbezogen gewinnen, verarbeiten, präsentieren, diskursiv verhandeln und bewerten zu können.
7. ...setzt im Unterricht handlungsorientierte, kognitiv aktivierende Aufgabenstellungen und Methoden zur Verdeutlichung der Auswirkungen raumrelevanter Entscheidungen, zur Anregung fachlicher Diskurse und zum Aufbau raumbezogener Handlungskompetenz ein.
8. ...setzt raumbezogene Projekte/Vorhaben um und bringt den Raumbezug sowie geographische Arbeitsmethoden auch fächerübergreifend ein.

9. ...kann geographische Exkursionen kompetenzorientiert und lernprozessanregend vorbereiten, durchführen sowie Verlauf und Ergebnisse evaluieren.
10. ...beobachtet und bewertet prozess- und produktbezogene Schülerleistungen im Geographieunterricht nach fachlicher Korrektheit, Kompetenzniveau, methodischer, metakognitiver und sprachlicher Klarheit und gibt entsprechendes konstruktives, lernförderliches Feedback.
11. ...erzieht zu verantwortungsvollem und nachhaltigem Umgang mit der nicht vermehrbaren Lebensgrundlage Raum.
12. ...vertritt das Fach Geographie mit seinen Aufgaben und Ansprüchen innerhalb und außerhalb der Schule.
13. ...bietet Gelegenheit, die Ziele der gymnasialen Oberstufe wie vertiefte Allgemeinbildung, wissenschaftspropädeutisches Arbeiten sowie Studier- und Berufsfähigkeit in der Auseinandersetzung mit den Mensch-Raum-Beziehungen zu erreichen.

Leitlinien und bekannte Modelle für die Arbeit und die Ausbildung im Fach Geographie

Aktuelle raumrelevante Phänomene und Prozesse (z. B. Klimawandel, Bevölkerungsentwicklung, Ressourcenübernutzung) erhalten ihre Dynamik oft aus den Wechselwirkungen zwischen naturgeographischen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Aktivitäten (Gesellschaft-Raum-Beziehungen). Gleichsam sind sie grundlegende Herausforderungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Daraus ergeben sich zwei didaktische Leitziele des Geographieunterrichts: die **Einsicht in und den**

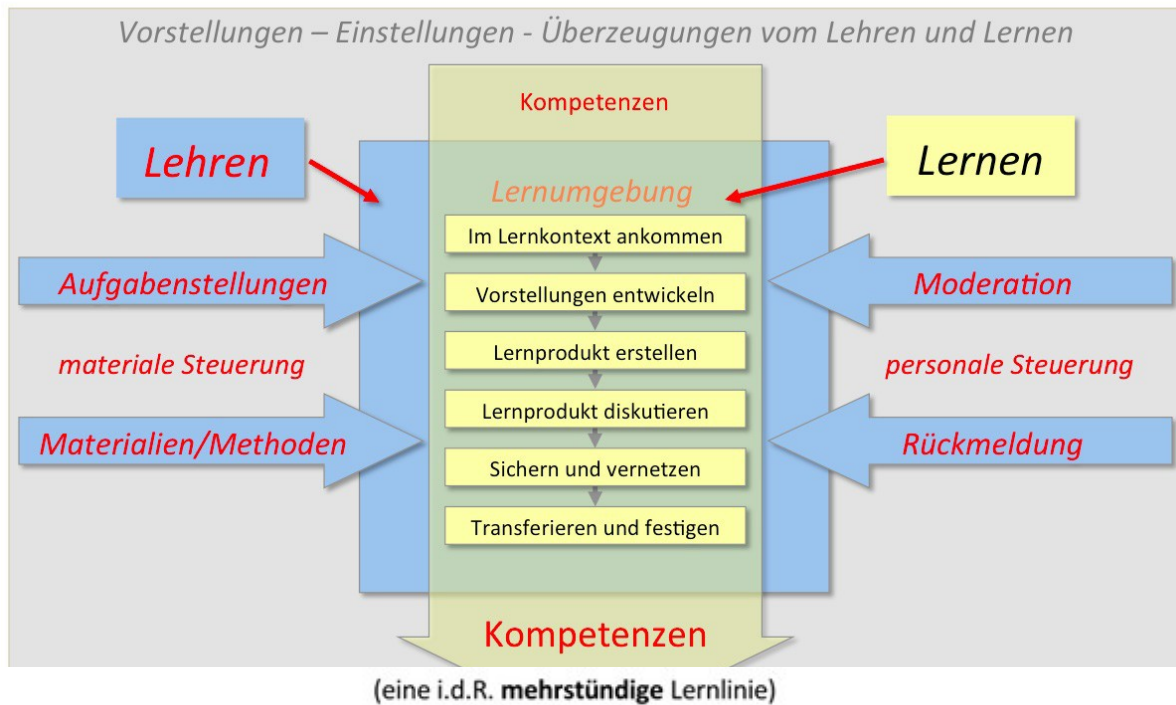
Umgang mit diesen komplexen Zusammenhängen auf verschiedenen Maßstabsebenen sowie die darauf aufbauende Handlungskompetenz, um die Gegenwart und die Zukunft auf der Erde nachhaltig für die Folgegenerationen zu gestalten. Dabei orientiert der Geographieunterricht sich an den Basiskonzepten der Geographie.



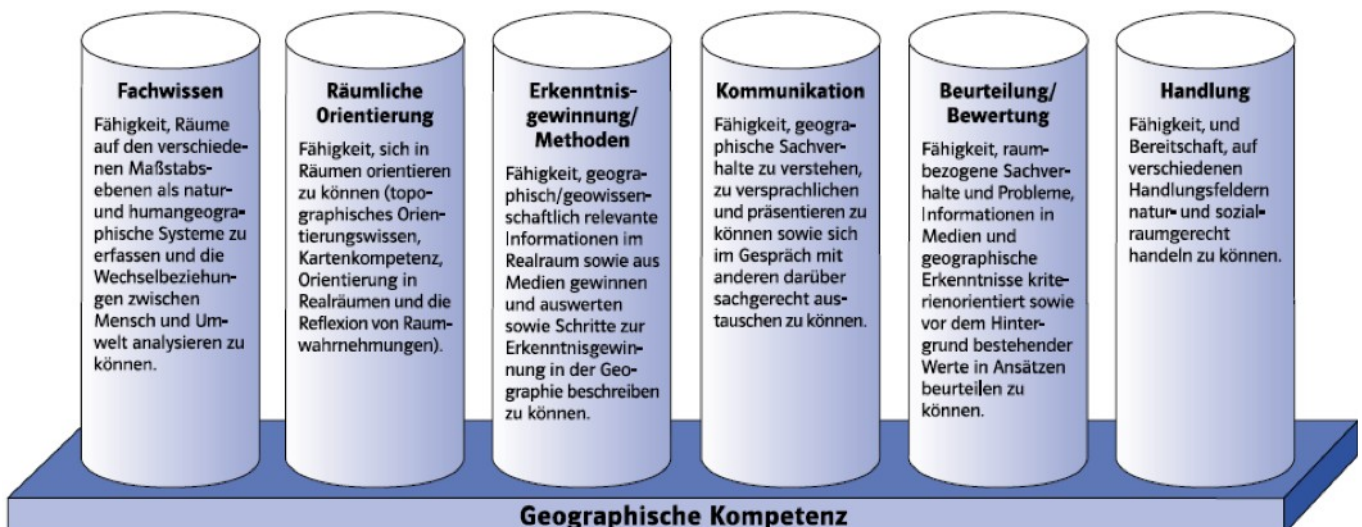
Basiskonzepte der Geographie
(nach Fögle 2016, 73)

Das Ziel der Ausbildungsarbeit besteht darin, dieser Bedeutung des Faches Geographie gerecht zu werden durch eine klare Orientierung an den Fachanforderungen, aktuellen Erkenntnissen der Fachdidaktik und der Lehr-Lern-Theorie für kompetenzorientierten Unterricht. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler anhand einer Lernlinie (in einer oder mehreren Stunden) zu einem Kompetenzzuwachs und -ausbau ihrer persönlichen Kompetenzen kommen.

Lehr-Lern-Modell für kompetenzorientierten Unterricht



Phase	Unterrichtsgeschehen	Funktionen	Beispiele
Im Lernkontext ankommen	Hinführung zur lohnenden Leitfrage/Aufgabe	– Reaktivierung von Vorwissen oder neue Erfahrung generieren	Filmausschnitt, Zeitungsschlagzeile, Satellitenbild(er), Foto(s), Phantasiereise, ...
Vorstellungen entwickeln	Aufstellung der Leitfrage/Aufgabe, Vorstellungen entwickeln (ggf. Hypothesenbildung)	– Erkennen des individuellen Informationsbedarfs / kognitiven Konflikts	(schriftlich fixieren!)
Lernprodukt erstellen	(ggf. gemeinsame Planung) Verarbeitung/Reorganisation d. Neuen Lernprodukt erstellen (z.B. Problemlösung, Entscheidung, Gestaltung, Beurteilung)	– Zielklarheit herstellen Konzepterweiterung: – Stillen des individuellen Informationsbedarfs	Struktur: Schaubild, Modell, lebendiges Diagramm, WebGIS, ... Funktion, Prozess: Analysenkette, Wirkungsgefüge, Mystery, ... Projekt: Rollenspiel, Diskussion, ... Bewertung: Nachhaltigkeitsdreieck, Wertequadrat, Modell v. Toulmin
Lernprodukt diskutieren	Vorstellung u. Diskussion des Lernprodukts ("Wäscheleine") ggf. Überprüfung der Hypothesen Beantwortung der Leitfrage	– Austausch darüber / Aushandlung von Bedeutungen ➤ Kompetenz- u. Wissenserweiterung	Schüler-Vortrag, Powerpoint, Produkt, Galeriegang, ...



Letztlich sollen die LiV ihre Schülerinnen und Schüler anhand geeigneter Raumbeispiele kompetenzorientiert und lernprozessanregend an relevante Fachinhalte und -fertigkeiten herañführen können. Hier bieten sich vor allem Methoden aus dem Thinking Through Geography-Ansatz von Vankan und Leat an.

Thinking-Through-Geography-Methoden zur Kompetenzschulung im Geographieunterricht (Auswahl)

Ein zentrales Ziel der Methoden aus dem Kanon "Denken lernen mit Geographie" ist die Förderung der fachlichen Diskurskompetenz, da Lösungen nie eindeutig sind. Außerdem können die einzelnen TTG-Methoden zur schwerpunktmäßigen Förderung einzelner Kompetenzbereiche verwendet werden, wobei andere Kompetenzbereiche stets beteiligt bleiben.

	Fachkompetenz	Räumliche Orientierung	Methoden	Kommunikation	Beurteilung/Bewertung	Handlung
5-6	Tabellen - Kategorien - Domino*	Karten im Kopf	Bilder befragen	- Außenseiter** - Tabu**	Nachhaltigkeits-dreieck Meinungsstrahl	Planen und entscheiden (<i>vereinfacht</i>)
7-9/10	Wirkungsgefüge Analysekette - Kategorien - Fünf W-Fragen - Außenseiter (mit Bildern und Karten)** - Tabu** - Domino*	- Karten im Kopf - Wo ist was möglich?	- Bilder befragen - Das lebendige Diagramm - Das lebendige Profil - Mystery*	- Außenseiter - Tabu - Wo ist was möglich? - Das Lebenslinien-Diagramm - Vorhersagen mit Filmen und Texten Die Fünf-Satz-Methode	Nachhaltigkeits-dreieck Modell von Toulmin Meinungsstrahl - Wertequadrat* - Das Lebenslinien-Diagramm - Tatsachen und Meinungen	Planen und entscheiden
Sek. II	Wirkungsgefüge Syndrom-Ansatz - Fünf W-Fragen - Philosophieren mit Geographie	Wo ist was möglich?	- Das lebendige Diagramm - Mystery*	Das Lebenslinien-Diagramm	Nachhaltigkeits-dreieck Modell von Toulmin Meinungsstrahl Szenariomethode - Wertequadrat* - Das Lebenslinien-Diagramm	Planen und entscheiden in Stufen

* eignet sich auch am Beginn und am Ende einer Unterrichtseinheit

** eignet sich besonders am Ende einer Unterrichtseinheit

Fett gedruckte Methoden stammen nicht aus dem Kanon "Denken lernen mit Geographie" (vgl. Vankan, L., Hg., 2007: Diercke Methoden - Denken lernen mit Geographie. Braunschweig-Westermann).

Zusammenstellung: Stefan Junker (IQSH). 2014

Zur Orientierung bei der Gestaltung von lernförderlichem und -wirksamen Geographieunterricht eignen sich auch die bekannten „10 Merkmale guten Unterrichts“ von Hilbert Meyer.

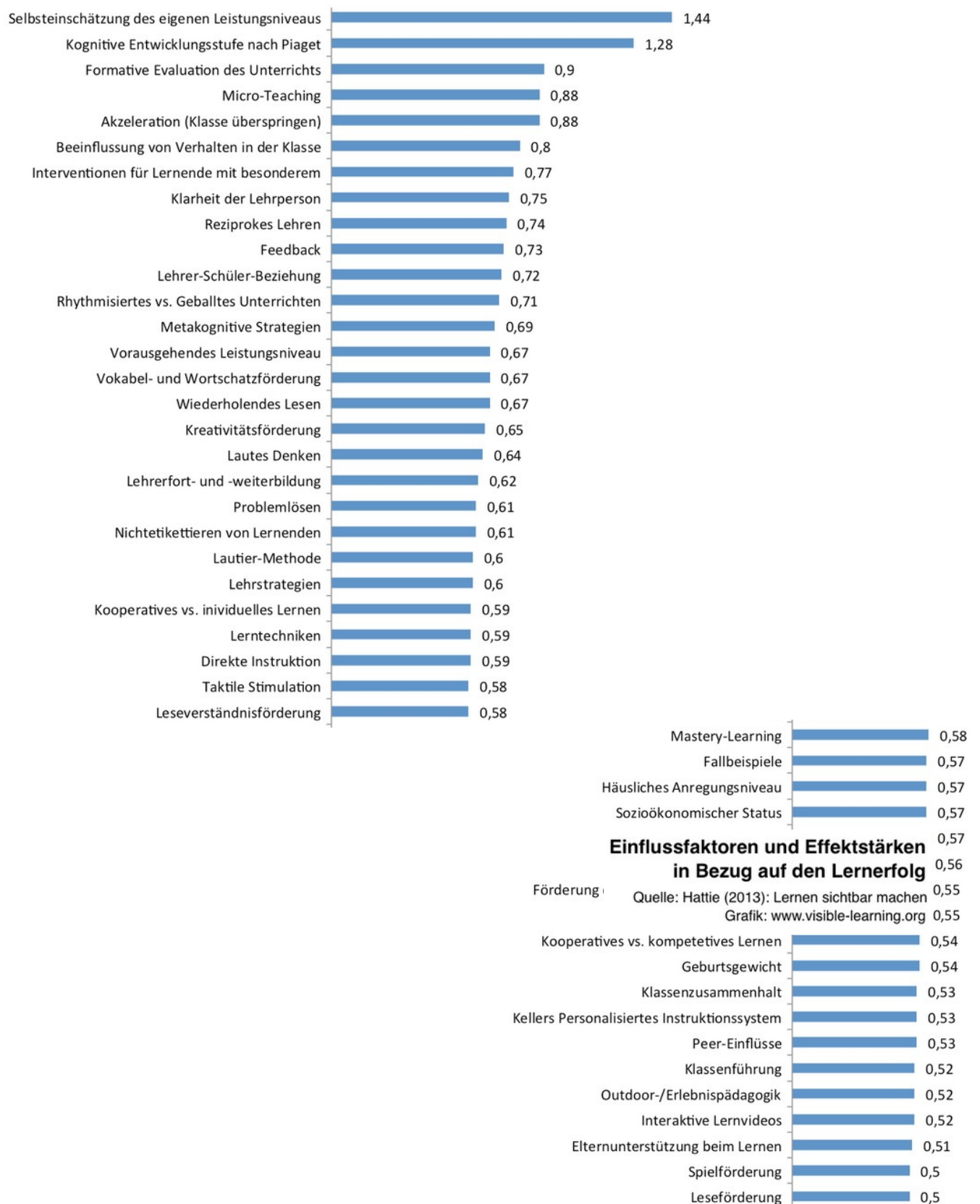
“10 Merkmale guten Unterrichts”

von Hilbert Meyer.

Immer mal wieder darüber nachdenken 😊

- Klare Strukturierung des Unterrichts (Prozess-, Ziel- und Inhaltsklarheit; Rollenklarheit, Absprache von Regeln, Ritualen und Freiräumen)
- Hoher Anteil echter Lernzeit (durch gutes Zeitmanagement, Pünktlichkeit; Auslagerung von Organisationskram; Rhythmisierung des Tagesablaufs)
- Lernförderliches Klima (durch gegenseitigen Respekt, verlässlich eingehaltene Regeln, Verantwortungsübernahme, Gerechtigkeit und Fürsorge)
- Inhaltliche Klarheit (durch Verständlichkeit der Aufgabenstellung, Plausibilität des thematischen Gangs, Klarheit und Verbindlichkeit der Ergebnissicherung)
- Sinnstiftendes Kommunizieren (durch Planungsbeteiligung, Gesprächskultur, Sinnkonferenzen, Lerntagebücher und Schüler Feedback)
- Methodenvielfalt (Reichtum an Inszenierungstechniken; Vielfalt der Handlungsmuster; Variabilität der Verlaufsformen und Ausbalancierung der methodischen Großformen)
- Individuelles Fördern (durch Freiräume, Geduld und Zeit; durch innere Differenzierung und Integration; durch individuelle Lernstandsanalysen und abgestimmte Förderpläne; besondere Förderung von Schülern aus Risikogruppen)
- Intelligentes Üben (durch Bewusstmachen von Lernstrategien, passgenaue Übungsaufträge, gezielte Hilfestellungen und „überfreundliche“ Rahmenbedingungen)
- Transparente Leistungserwartungen (durch ein an den Richtlinien oder Bildungsstandards orientiertes, dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler entsprechendes Lernangebot und zügige förderorientierte Rückmeldungen zum Lernfortschritt)
- Vorbereitete Umgebung (durch gute Ordnung, funktionale Einrichtung und brauchbares Lernwerkzeug)

Sowie die Ergebnisse der wegweisenden Metastudie von John Hattie über die Rangliste verschiedener Einflussfaktoren auf den schulischen Lernerfolg.



Inhalte der Ausbildung

Für die Ausbildung im Fach Geographie für Gemeinschaftsschulen des Landes Schleswig-Holstein haben sich die Studienleitungen in der Studienleiterfortbildung im Februar 2023 auf sechs Schwerpunkte geeinigt, die nicht nur ihre Arbeit mit den LiV prägen, sondern auch die Arbeit der LiV im eigenen Unterricht leiten sollen:

- *Fachlich gestärkt in die Praxis*
- *Fachliche Methoden leben*
- *Heterogene Lerngruppen wahrnehmen und fördern*
- *Bewusstes Handeln ermöglichen*
- *Geographie erleben*

Schwerpunkte	Block A	Block B	Block C
Fachlich gestärkt in die Praxis	Lehren und Lernen A1	Lehren und Lernen B1	Lehren und Lernen C1
Fachliche Methoden leben	Digitale Medien im Geographieunterricht sinnvoll nutzen A2	Methoden für den schüleraktivierenden Geographieunterricht B3	Methoden zur räumlichen Orientierung C4
Heterogene Lerngruppen wahrnehmen und fördern	Umgang mit Heterogenität im Geographieunterricht A3	Beobachtung und Bewertung von Schüler- und Schülerinnenleistungen B4	Aufgaben entwickeln im Geographieunterricht C2
Bewusstes Handeln ermöglichen	Alltagsvorstellungen und Problem(lösungs)-orientierung A4	Nachhaltigkeit und Lebensweltbezug im Weltkundeunterricht B2	Projektorientiert unterrichten und forschendes Lernen ermöglichen C3
Geographie erleben	Lernen am anderen Ort im Sinne von BNE A5	Exkursionen mit lohnenden Aufgabenstellungen planen B5	Räumliche Orientierung in der Praxis anwenden C5
Unterricht kriteriengeleitet reflektieren			

Fünf dieser Schwerpunkte finden sich in den Inhalten der Ausbildungsveranstaltungen über die gesamte Zeit der Ausbildung im Sinne des Spiralcurriculums wieder. In jedem Block wird so an vorangegangenes Wissen angeknüpft, sodass die LiV ihre Kompetenzen strukturieren, sichern und vernetzen können. Dabei bleibt es unerheblich, zu welchem Zeitpunkt des Kanons sie ihre Ausbildung beginnen.

Der sechste Schwerpunkt *Unterricht kriteriengeleitet reflektieren* findet sich darüber hinaus in jeder Ausbildungsveranstaltung.

Die Inhalte der Module bilden die grundlegenden Wissens- und Könnensbestände, die im Laufe der Ausbildung von allen Lehrkräften im Vorbereitungsdienst anhand von Standardsituationen des Geographieunterrichts zu erwerben sind. Zudem werden stets Bezüge zu den Anforderungen des Faches Weltkunde hergestellt.

Die Themenbereiche sind handlungsbezogen angelegt. Kompetenzen werden von den LiV handelnd und in beruflichen Anforderungssituationen erworben. In den Veranstaltungen wird die Komplexität von Lehr-Lern-Prozessen daher nach Möglichkeit situativ bewältigt. Dies findet exemplarisch anhand geeigneter geographischer Unterrichtsgegenstände statt.

Block A

A1 Lehren und Lernen im Geographieunterricht

- Elemente guten Geographieunterrichts: Wissen (Inhalt), Können (Kompetenzbereiche, Standards), Lernprodukte und Aufgaben/Leitfragen
- Lernlinien eines kompetenzorientierten und konstruktivistisch angelegten Geo-graphieunterrichts – das Lehr-Lern-Modell
- Basiskonzepte: Leitideen fachlichen Denkens
- Wirksamer Geographieunterricht
- Bewusstmachung von Oberflächen- und Tiefenstrukturen des Unterrichts
- Unterrichtsplanung „vom Herzstück“ aus
- Take Home Message als Kern der Unterrichtsstunde
- Checkliste zum Entwurf in Geographie

A2 Digitale Medien im Geographieunterricht sinnvoll nutzen

- Mit digitalen Medien Lernprozesse gestalten
- Kompetenzen in der digitalen Welt (Kompetenzbereiche der KMK)
- Verschiedene Darstellungsformen situativ nutzen
- Recherchen – Internet als geographische Informationsquelle
- Erweiterung der Lernproduktpalette durch digitale Medien (z.B. Lernvideos, Podcasts, digitale Pinnwände)
- Gestaltung von Einstiegsphasen

A3 Umgang mit Heterogenität im Geographieunterricht

- Innere Differenzierung und Inklusion
- Formen der Differenzierung in verschiedenen Unterrichtsphasen
- Sprachliche Unterstützung fachlichen Lernens (z.B. Scaffolding)
- Möglichkeiten der Motivation unterschiedlicher Lerntypen (u.a. Multiple Intelligenzen nach Gardner)
- Konzeption von differenzierten Lernerfolgskontrollen (z. B. Tests)

A4 Alltagsvorstellungen und Problem(lösungs)orientierung

- Schülerideen und Vorstellungen sowie Alltagsgeographien
- Lohnende geographische Frage- und Problemstellungen entdecken, entwickeln und formulieren lassen (z.B. Fünf-Satz-Methode)
- Das 4K-Modell des Lernens
- Problemorientierter Lehrervortrag: schülerorientiert erklären

A5 Lernen am anderen Ort im Sinne von BNE

- Reflexion der Maxime „Gegenwart und Zukunft auf der Erde gestalten lernen“
- Beispiele zur Einbettung von Einrichtungen und Institutionen
- Didaktische und methodische Aspekte

Block B

B1 Lehren und Lernen im Geographieunterricht

- Elemente guten Geographieunterrichts: Wissen (Inhalt), Können (Kompetenzbereiche, Standards), Lernprodukte und Aufgaben/Leitfragen
- Lernlinien eines kompetenzorientierten und konstruktivistisch angelegten Geo-graphieunterrichts – das Lehr-Lern-Modell
- Basiskonzepte: Leitideen fachlichen Denkens
- Wirksamer Geographieunterricht
- Bewusstmachung von Oberflächen- und Tiefenstrukturen des Unterrichts
- Unterrichtsplanung „vom Herzstück“ aus
- Take Home Message als Kern der Unterrichtsstunde
- Checkliste zum Entwurf in Geographie

B2 Nachhaltigkeit und Lebensweltbezug im Weltkundeunterricht

- Fachanforderungen Weltkunde, Didaktische Leitlinien und Kompetenzbereiche, Basiskonzepte der Solitärfächer
- Bildung für nachhaltige Entwicklung / SDGs
- Alltags- und Anwendungsbezug, Handlungsorientierung
- Beispiele zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens
- Die vier Ebenen des Handelns
- Unterrichtsgespräche diskursiv und inhaltlich weiterführend moderieren

B3 Methoden für den schüleraktivierenden Geographieunterricht

- Beispiele aus dem Zyklus „Thinking Through Geography“
- Merkmale des Denkens und Lernens
- Metakognition: Geographische Denkstrategien bewusstmachen
- Methoden zur Bewertungs- und Beurteilungskompetenz
- Übertragbarkeit auf Inhalte des Weltkundeunterrichts
- Methoden zur Visualisierung und Strukturierung geographischer Phänomene

B4 Beobachtung und Bewertung von Schüler- und Schülerinnenleistungen

- Leistungsbeobachtung, -feststellung und -bewertung von Lernprozessen und Schülerprodukten
- Formen der Bewertung
- Fehlerquellen bei der Leistungsbeurteilung
- Gütekriterien und Aufgabe von Leistungskontrollen
- Konzeption von Aufgaben für Lernerfolgskontrollen
- Umgang mit Heterogenität bei der Leistungsbewertung

B5 Exkursionen im Geographieunterricht planen

- Planung und Durchführung einer geographischen Exkursion
- Didaktische und methodische Aspekte
- Beispiele für außerschulische Lernorte und Schleswig-Holstein
- Lohnende Aufgaben für außerschulische Lernorte
- Schulrechtliche Bedingungen

Block C

C1 Lehren und Lernen im Geographieunterricht

- Elemente guten Geographieunterrichts: Wissen (Inhalt), Können (Kompetenzbereiche, Standards), Lernprodukte und Aufgaben/Leitfragen
- Lernlinien eines kompetenzorientierten und konstruktivistisch angelegten Geo-graphieunterrichts – das Lehr-Lern-Modell
- Basiskonzepte: Leitideen fachlichen Denkens
- Wirksamer Geographieunterricht
- Bewusstmachung von Oberflächen- und Tiefenstrukturen des Unterrichts
- Unterrichtsplanung „vom Herzstück“ aus
- Take Home Message als Kern der Unterrichtsstunde
- Checkliste zum Entwurf in Geographie

C2 Aufgaben entwickeln im Geographieunterricht

- Merkmale des Denkens und Lernens
- 4 Typen lernprozessanregender Aufgabenstellungen
- Heterogenität: Kalkuliert herausfordern und differenzieren
- Inhalt mit dem „Haken an der Sache“ und kognitiver Aktivierung
- Gestaltung von Sicherungsphasen
- Sichern und Vernetzen an Beispielen

C3 Projektorientiert unterrichten

- Geöffnete und schüleraktivierende Unterrichtsformen am Beispiel von LdE und #WirHANDELN
- Anleitung und Strukturierung von Arbeitsphasen, Classroom Management
- Kriteriengeleitetes Erstellen und Lernprodukten
- Planung und Konzeption auf Grundlage der vier Handlungsmöglichkeiten (Alltagshandeln, Informationshandeln, Partizipationshandeln, Jugendengagement)
- Bewertungsmaßstäbe für Projekte und Präsentationen
- Konkretes Feedback zu Lernprodukten zur Förderung des Lernens

C4 Methoden zur räumlichen Orientierung

- Entwicklung des räumlichen Denkens
- Kartenarbeit und Kartenkompetenz
- Topographisches Orientierungswissen unter Anwendung verschiedener Medien
- Digitale Karten und Raumdarstellungen
- Moderation und Anleitung von Übungs- und Sicherungsphasen

C5 Räumliche Orientierung in der Praxis anwenden

- Das Schulumfeld als außerschulischen Lernort wahrnehmen
- Praxisorientierte Unterrichtsbeispiele zur Kartenarbeit im Umfeld Schule
- Arbeiten wie ein Geograph, Vermittlung von geographischen Arbeitstechniken Realraum mittels geographischer Fachperspektiven (Lesen von Raumstrukturen, Erkennen von Funktionswandel, Anwenden von Raumkonzepten,) erschließen

Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung

Folgende Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung, die sich aus den pädagogischen Zielen des Schulgesetzes ergeben, sind nicht dem Unterricht einzelner Fächer zugeordnet. Sie sind im Unterricht aller Fächer zu berücksichtigen:

Inklusive Schule:

Die inklusive Schule zeichnet sich dadurch aus, dass sie in allen Schularten und Schulstufen Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam beschult und ihren Unterricht auf eine Schülerschaft in der ganzen Bandbreite ihrer Heterogenität ausrichtet. Diese Heterogenität bezieht sich nicht allein auf Behinderung oder sonderpädagogischen Förderbedarf. Sie steht generell für Vielfalt und schließt beispielsweise die Hochbegabung ebenso ein wie den Migrationshintergrund oder unterschiedliche soziale Ausgangslagen.

Sonderpädagogische Förderung:

Auch die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf orientiert sich an den Fachanforderungen.

Das methodische Instrument dafür ist der Förderplan, der in Ausrichtung auf die individuelle Situation und den sonderpädagogischen Förderbedarf einer Schülerin oder eines Schülers und in Zusammenarbeit mit einem Förderzentrum erstellt, umgesetzt und evaluiert wird.

Durchgängige Sprachbildung:

Die Vermittlung schul- und bildungsrelevanter sprachlicher Fähigkeiten (Bildungssprache) erfolgt im Unterricht aller Fächer. Das Ziel ist, die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund, unabhängig von ihrer Erstsprache, im Schriftlichen wie im Mündlichen systematisch auf- und auszubauen. Das setzt einen entsprechenden Wortschatz und die Kenntnis bildungssprachlicher grammatischer Strukturen voraus. Die Lehrkräfte planen und gestalten den Unterricht mit Blick auf die Sprachebene Bildungssprache und stellen die Verbindung von Alltags-, Bildungs- und Fachsprache explizit her. Alle Schülerinnen und Schüler werden an die Besonderheiten von Fachsprachen und an fachspezifische Textsorten herangeführt. Deshalb ist Fachunterricht auch stets Sprachunterricht auf bildungs- und fachsprachlichem Niveau.

Kulturelle Bildung:

Kulturelle Bildung ist unverzichtbarer Teil der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die den einzelnen zur Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse befähigt. Der Zusammenarbeit mit professionellen Künstlerinnen, Künstlern und Kulturschaffenden auch an außerschulischen Lernorten kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

Medienbildung:

Medien sind Bestandteil aller Lebensbereiche; wesentliche Teile der Umwelt sind nur medial vermittelt zugänglich. Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, selbstbestimmt, sachgerecht, sozial verantwortlich, kommunikativ und kreativ mit den Medien umzugehen. Dazu gehört auch die kritische Auseinandersetzung mit dem Bild von Wirklichkeit, das medial erzeugt wird. Schülerinnen und Schüler sollen den Einfluss der Medien reflektieren und dabei erkennen, dass Medien (Nachrichten, Zeitungen, Bücher, Filme etc.) immer nur eine

Interpretation, eine Lesart von Wirklichkeit bieten, und sie sollen sich bewusstwerden, dass ihr vermeintlich eigenes Bild von Wirklichkeit durch die Medien (mit-)bestimmt wird.

Geographie ist traditionell ein medienintensives Fach. Allein die Darstellung von Raum und Raumwirksamkeit als ein Hauptanliegen der Geographie ist ohne Medien gar nicht möglich. Das Fach bietet also Gelegenheit, sich mit einer Vielzahl von traditionellen und digitalen Medien vertraut zu machen. Schüler und Schülerinnen erwerben die Fähigkeit zum effektiven und reflektierten Umgang mit ihnen, der für selbstbestimmtes Lernen und Handeln unerlässlich ist und wesentliche Grundlagen für anschlussfähiges studien- und berufsbezogenes Lernen in zahlreichen Feldern schafft.

Bildung für nachhaltige Entwicklung:

Der Begriff "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) wurde auf der UN-Umweltkonferenz von Rio de Janeiro 1992 geprägt und meint eine Bildung, die Menschen befähigt, die Zukunft in einer globalisierten Welt aktiv, eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu gestalten. Dabei geht es insbesondere darum, die drei Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft in ihrer Komplexität und gegenseitigen Abhängigkeit deutlich zu machen. Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgerufen. Ziel der Dekade ist es, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der Bildung zu verankern.

Als wesentliche Beiträge zur UN-Dekade hat die Kultusministerkonferenz im Juni 2007 zwei grundlegende Initiativen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgestellt. Zum einen hat sie gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission eine Empfehlung zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ verabschiedet deren Ziel es ist, das Verständnis junger Menschen für die komplexen Zusammenhänge zwischen Globalisierung, wirtschaftlicher Entwicklung, Konsum, Umweltbelastungen, Bevölkerungsentwicklung, Gesundheit und sozialen Verhältnissen im Unterricht zu fördern. Zum anderen hat die Kultusministerkonferenz einen gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung erarbeiteten umfangreichen "Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung" vorgestellt, der als Grundlage für die Entwicklung von Lehrplänen genutzt werden kann, konkrete Empfehlungen gibt und Material für den Unterricht anbietet. Im Juni 2015 ist eine zweite, aktualisierte und überarbeitete Auflage erschienen.

Ausbildungsberatung im Fach Geographie / Weltkunde

Im Folgenden finden Sie einige Informationen / Empfehlungen, die einen gelungenen Ablauf unterstützen:

- Sie sichern die **Organisation an ihrer Schule** (Information an die Ausbildungslehrkraft (AL), Schulleitung, Stundenplanumstellung, Ausplanen / Einplanen, Raum etc.)
- **Teilnehmer der Beratung sind:** LiV, Ausbildungslehrkraft, Studienleitung, ggf. Schulleitung oder eine entsprechende Vertretung
- Sobald Sie den Ausbildungsbesuch auch mit der Schule abgesprochen haben, informieren Sie bitte Ihre **Studienleitung schriftlich** (per E-Mail) über:
 - genaue Uhrzeit der Unterrichtsstunde
- **Spätestens am Vortag** des Beratungsbesuches senden Sie uns bitte die schriftliche Unterrichtsvorbereitung (siehe nächste Seite) **bis 16.00 Uhr** zu. Zusätzlich noch **folgende Informationen:**
 - gewünschte Beratungsschwerpunkte (LiV, AL, Schule,...)
 - Teilnehmer der Ausbildungsberatung (Name und Funktion)
 - Aufgabenstellungen mit Erwartungshorizonten
 - ggf. Aufgabenblätter, Arbeitsmaterialien, Tafelbild
- **Ein Ausdruck** der Unterrichtsvorbereitungen am Beratungstag ist nur notwendig, wenn es im Laufe der Vorbereitung noch entscheidende Veränderungen gegeben haben sollte.
- **Zeitlicher Rahmen:** 45 (60) Minuten Unterricht, ca. 45 Minuten Ausbildungsberatung, bitte achten Sie darauf, dass sowohl Sie als auch die AL von angrenzenden Pausen-aufsichten befreit sind.
- **Beratungsgespräch**
 - LiV reflektiert die Unterrichtsstunde
 - gleichberechtigte, kollegiale Unterrichtsreflexion
 - Grundlage: allgemeine und fachspezifische Ausbildungsstandards
 - gewünschte Beratungsschwerpunkte thematisieren, ggf. weitere Aspekte
 - LiV formuliert Entwicklungsperspektiven / mögliche Wege ihrer Umsetzung
 - gegenseitiges Feedback
 - LiV dokumentiert die Ausbildungsberatung im Portfolio
 - ggf. Absprache zur Festlegung des nächsten Termins

Hinweise zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung

APVO 2024

Grundsätzliches

Maßgeblich für das Verfassen der schriftlichen Vorbereitung sind § 17 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung Lehrkräfte (APVO Lehrkräfte) sowie die Ausführungen in der IQSH-Broschüre „Der Vorbereitungsdienst in Schleswig-Holstein: Ausbildung – Prüfung, APVO Lehrkräfte 2024“.

Diese Vorlage formuliert den Orientierungsrahmen, der lehramts- und fächerübergreifend beim Verfassen des schriftlichen Unterrichtsentwurfs gilt.

Der schriftliche Entwurf

- dient der Information über die Planung und Konzeption der Stunde und der eigenen Durchdringung der Stunde.
- ist die Grundlage für die Besprechung und den Abgleich von Planung und Durchführung.
- wird nicht benotet.
- legt die Zielsetzungen/Hauptintention und die zu erwartenden Kompetenzzuwächse der Stunde dar.
- begründet und reflektiert die didaktischen Entscheidungen der Stunde mit Bezug auf die Voraussetzungen der Lerngruppe sowie die curricularen Bedingungen.
- konzentriert sich in der Darstellung auf relevante Punkte der angegebenen Aspekte.
- bezieht die Aussagen zu Zielsetzungen, Hauptintention und Kompetenzerwerb, Lerngruppe und didaktisch-methodische Entscheidungen argumentierend aufeinander (nicht aufzählend/beschreibend).

Umfang/Aufbau

Die Vorbereitung soll einen Umfang von drei Seiten nicht überschreiten (Arial, Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,0). Stundenraster, Arbeitsmaterialien, Texte, Aufgabenblätter, Literaturverzeichnis und dergleichen werden gesondert beigelegt.

Kopfleiste/Deckblatt

Auf einem Deckblatt oder in der Kopfzeile der ersten Seite werden folgende Angaben gemacht: Name der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst (LiV), Schule, Klasse, Raum, Zeit, Namen der Schulleitung, der Studienleitung sowie anderer beteiligter Lehrkräfte.

Aus Datenschutzgründen dürfen keine weiteren Angaben über Namen gemacht werden, diese können mündlich mitgeteilt werden.

Kurzdarstellung der Stunde (eine Seite)

- Thema der Einheit und Thema der Stunde
Das Thema der Einheit und das Thema der Stunde werden kurz benannt.
- Bezug zu Fachanforderungen und zu anderen curricularen Vorgaben
- Zielsetzungen, Hauptintention der Stunde
Die Hauptintention/Zielsetzung wird in einem Satz formuliert. Sie gibt Antwort auf die Fragen:

- Was sollen die Schülerinnen und Schüler in dieser Stunde lernen?
- Welche Kompetenz / welcher Kompetenz- oder Entwicklungsbereich soll dabei vorrangig gefördert werden?
- Einbindung in die laufende Unterrichtseinheit
Die Themen/Inhalte der einzelnen Unterrichtsstunden / die thematische Struktur der Unterrichtseinheit werden aufgelistet.
- Angestrebte und zu fördernde Kompetenzen
Die Kompetenzen/Kompetenzbereiche, die in der Stunde gefördert werden sollen, werden kurz beschrieben.

Begründungen (zwei Seiten)

- Angaben zur **Lerngruppe**, unterrichtliche Voraussetzungen
Es werden nur die Angaben aufgeführt, die für diese Stunde **relevant** sind, dazu können gehören:
 - Jahrgangsstufe/Lernjahr, Kern-/Profilfach, Wochenstunden usw.
 - Unterrichtserfahrung (Umfang/Dauer) mit der Gruppe
 - Besonderheiten dieser Lerngruppe (z. B. Arbeitsatmosphäre)
 - Schülerzahl (keine Namen)
 - Lernausgangslage und Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler / Vorkenntnisse / Methodenkenntnisse / Vertrautheit mit Sozialformen in Bezug auf diese konkrete Stunde
 - Unterstützung durch weitere Personen (Lehrkraft für Sonderpädagogik / Schulassistentin / Schulbegleiterin usw.)Die Angaben können auch in tabellarischer Form erfolgen.
- **Didaktische und methodische Überlegungen und Entscheidungen**
Die Didaktischen und methodischen Überlegungen und Entscheidungen sind unter einer Überschrift zu führen, wenngleich es sich manchmal empfiehlt, sie inhaltlich an einigen Stellen zu trennen.

Didaktische Überlegungen:

- Vorstellen des Lerninhalts, auf den sich die Hauptintention bezieht
- Bezug zu den Fachanforderungen und schulinternen Absprachen
- Begründung der Wahl des Lerninhalts, didaktische Reduktion
- kurze Sachanalyse / Analyse der Anforderungen, auch in Hinblick auf zu erwartende Schwierigkeiten / Relevanz für des Themas für die SuS (Lebensweltbezug)
- Darstellung von Aufgaben, Medien, Materialien, Unterstützungsangeboten (Aussagen zu vorhandenen und anzustrebenden Kompetenzen, abzuleitende Maßnahmen und lernförderliche Bedingungen)
- Aufzeigen der Möglichkeiten zur kurzfristigen/langfristigen Überprüfung des Lernerfolgs beziehungsweise des Kompetenzzuwachses (Woran ist erkennbar, ob die Hauptintention/Zielsetzung erreicht wurde?)

Methodische Überlegungen:

- Begründung der Aktions- und Sozialformen, der Unterrichtsschritte sowie der Wahl der Medien

- Umsetzung der Unterrichtsschritte (z. B. Art des Einstieges, der Sicherung, Antizipation, evtl. Schwierigkeiten) und ihr Ineinandergreifen
- Bezug zur Lernlinie nach Leisen
- eventuell Diskussion methodischer Alternativen
- Entscheidungen für individuell zu fördernde SuS (Begabungsförderung / sonderpädagogischer Förderbedarf – ohne Namensnennung)
- Beschreibung der aktuellen Kompetenz in Bezug auf den Lerngegenstand der Stunde beziehungsweise Beschreibung des Kontextes für erfolgreiches Lernen
- Ableitende Darstellung der individuellen Zielsetzung in der Perspektive und für die konkrete Stunde einschließlich des Aufzeigens der Möglichkeiten zur kurzfristigen/langfristigen Überprüfung des Lernerfolgs beziehungsweise des Kompetenzzuwachses
- Darstellung der Aufgaben, Medien, Materialien, Unterstützungsangebote
- Umsetzung in Unterrichtsschritte

Weiteres

- Hier können Arbeitsmaterialien, Texte, Aufgabenblätter, Abbildungen, Quellen ... eingefügt werden.
- Herangezogene Literatur ist zu benennen.

Stundenraster

Phase/ Zeit	Schüler/-innen- und Lehrer/-innen-Aktivitäten und Unterrichtsorganisation (Impulse, Übergänge, Sozialformen, Differenzierung, ...)*	Medien/ Materialien

* Verpflichtend für LiV der Schulart Sonderpädagogik: Zusätzliche Spalte für abgeleitete Lernangebote:
Individuelle Förderung bzw. Optimierung der Kontexte

Beispiel für einen gelungenen Entwurf im Fach Geographie

auch auf die mündliche Beteiligung aus, sodass die Lerngruppe zusätzliche Anreize, zum Beispiel durch kooperative Lernformen oder Formulierungshilfen, benötigt. Die Arbeit in Gruppen motiviert und ermutigt die SuS in der mündlichen Beteiligung, weshalb diese Sozialform für die heutige Stunde gewählt wurde. Außerdem wurden die Gruppen, die in der Erarbeitungsphase zusammen agieren, aus pädagogischen Beweggründen bereits vor der Stunde festgelegt, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Wenn SoS fehlen sollten, wird die Gruppenzusammensetzung dementsprechend angepasst. Im Leistungsniveau bewegen sich die SuS im Anforderungsbereich I-II überwiegend sicher, sodass der Fokus vermehrt auf den Anforderungsbereich III gelegt wird. Wie alle Klassen dieser Gemeinschaftsschule, ist die 9a mit iPads ausgestattet.

Didaktische und methodische Begründungen

Die vorliegende Unterrichtseinheit „Die Gegenwart und Zukunft auf der Erde – Nachhaltig denken und handeln“ lässt sich in den Fachanforderungen Geographie dem verbindlichen Arbeitsschwerpunkt „Nachhaltige Nutzung von Ressourcen – Wissen, Handeln und Verantwortung“ einordnen³. Im schulinternen Fachcurriculum ist die Unterrichtseinheit in Klasse 9/10 vorgesehen und schließt damit an die verbindlichen Themen der Fachanforderungen an⁴. Dabei unterstützt die Einheit die Basiskonzepte „Werte und Normen“ und lässt sich auf der Lernlinie zwei verorten, wonach der Geographieunterricht in „lernorientierter Weise wertebezogen, kritisch, konstruktiv und reflektiv Alltags- und Anwendungssituationen von Raumverhalten und raumprägenden Entscheidungen“ berücksichtigt⁵. Das Thema der Stunde ist „Wasser – Lebensmittel Nr. 1! Auch beim Frühstück?“, welches sich auf das virtuelle Wasser bezieht, das zur Herstellung von Produkten und Lebensmitteln benötigt wird. Es ist „virtuell“, da es nicht physisch sichtbar ist, aber dennoch in den Waren und Nahrungsmitteln enthalten ist, die die Gesellschaft konsumiert. Das Thema hat eine aktuelle Relevanz, da das Wasser in Zeiten des Klimawandels als „Lebensmittel Nr.1“ eine lebenswichtige Rolle spielt. Dabei unterscheidet man zwischen „grünem, blauem und grauem Wasser“. Das grüne Wasser meint Wasser aus Niederschlag, blaues Wasser ist Grundwasser und graues Wasser ist jenes, welches durch die Produktion verunreinigt wurde⁶. Beim Konsum von Lebensmitteln spielt es also eine Rolle, wie sich die Art des virtuellen Wassers zusammensetzt und aus welcher Anbauregion dieses Lebensmittel kommt. Die vorliegende Unterrichtsstunde konzentriert sich, wie die anderen Themen der Einheit, auf die Herausforderungen der Nachhaltigkeit und zielt dabei auf die Analyse von Sachverhalten und das kritische Denken ab. Ziel der vorliegenden Stunde ist somit zu erkennen, dass ein Zusammenhang zwischen virtuellem Wasser und der Nachhaltigkeit von Wasser besteht sowie ein Bewusstsein für den Wasserfußabdruck zu bekommen. Das Lernprodukt der Stunde, das Quartett, fokussiert dabei insbesondere den Wasserfußabdruck. Im Verlauf der Unterrichtseinheit werden weitere Faktoren der Nachhaltigkeit berücksichtigt (z.B. der Raubbau des Regenwaldes), welche aber in dieser Stunde zweitrangig sind. Zusätzlich wurden die Produkte und Daten exemplarisch gewählt und die Daten gelten dabei als Richtwerte. Die Stunde beginnt mit einem Einstieg in die Thematik. Dazu führt die LiV in den Stundenkontext ein, indem sie ein Video zeigt, woraufhin die SuS sich in einer Murmelphase mit ihrem Sitznachbarn austauschen sowie anschließend im Plenum äußern, um im **Lernkontext anzukommen und Vorstellungen zu entwickeln**, was eine kognitive Aktivierung⁷ ermöglicht. Im gesamten Stundenverlauf wird ritualisiert die Meldekette verwendet, um eine breite Aktivierung zu erzeugen und den Sprechanteil der LiV zu reduzieren. Danach präsentiert die LiV das Lernsetting der Stunde und initiiert eine Fragehaltung, sodass die SuS die „Geo-Frage des Tages“ aufstellen können und anschließend ihre Vermutungen äußern. Sollten die SuS dabei Schwierigkeiten

³ vgl. MINISTERIUM FÜR SCHULE UND BERUFSBILDUNG DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN 2015: 26.

⁴ vgl. SIFC

⁵ vgl. MINISTERIUM FÜR SCHULE UND BERUFSBILDUNG DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN 2015: 13.

⁶ GAWEL/BERNSEN (2011): 8.

⁷ vgl. KLIEME 2006: 769f..

Literaturverzeichnis

GAWL, E./ K. BERNSEN (2011): Virtuelles Wasser: Chancen und Probleme eines Wasserfußabdrucks. Springer, Heidelberg, Vol. 91.

KNIFFKA, G. (2019): Scaffolding. Ludwig-Maximilians-Universität München. <
https://epub.ub.uni-muenchen.de/61965/1/Kniffka_Scaffolding.pdf> (Stand: 2019)
(Zugriff: 03-05-2023).

KLIEME (2006): Empirische Unterrichtsforschung: aktuelle Entwicklungen, theoretische Grundlagen und fachspezifische Befunde. In: Zeitschrift für Pädagogik 52/6: 765-775.

MINISTERIUM FÜR SCHULE UND BERUFSBILDUNG DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2015): Fachanforderungen Geographie. Allgemein bildende Schulen. Sekundarstufe I.

SIFC Schulinternes Fachcurriculum. Geographie.

Quellen Material:

- <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/wasserbewirtschaften/wasserfussabdruck#was-ist-der-wasserfussabdruck>
- <https://wfd.de/thema/wasserfussabdruck>
- <https://wasserampel.wfd.de>
- <https://wf-tools.see.tu-berlin.de/der-wasserfussabdruck-von-deutschland/>
- <https://www.wwf.de/themen-projekte/fluesse-seen/wasserverbrauch/wasser-fussabdruck>
- <https://www.br.de/radio/bayern1/inhalt/expertentipps/umweltkommissar/wasserverbrauch-virtuell-herstellung-umweltkommissar-100.html>
- <https://www.agrarheute.com/land-leben/duerre-spanien-soviel-wasser-brauchen-erdbeeren-606576>

Anhang:

1. Stundenverlaufsplanung
2. Material: Quartett, Erwartungshorizont, Formulierungshilfe (Plakat), Weltkarte mit Lebensmitteln
3. Präsentation

Anhang**1. Stundenverlaufsplanung**

Zeit	Phase	Schüler-Lehrer-Interaktion Sozialform	Material/Medien
09:35 – 09:45 Uhr (ca. 10')	Im Lernkontext ankommen und Vorstellungen entwickeln	• LiV begrüßt die SuS. • LiV zeigt ein Video und gibt einen Impuls zum Austausch. • SuS gehen in eine Murnelphase und äußern anschließend ihre Gedanken. • LiV stellt den Stundenkontext her. • SoS formulieren die „Geo-Frage des Tages“. • SoS formulieren Hypothesen. • SoS stellen den Arbeitsauftrag vor und wiederholen ihn in eigenen Worten.	Plenum/GA Activeboard, Video
09:45 – 10:03 Uhr (ca. 18')	Lernprodukt erstellen	• SuS arbeiten in Gruppen am Lernprodukt und analysieren die einzelnen Lebensmittel. • Parallel läuft der Timer. • LiV beendet die Phasen mit dem Gong. Diff: Tippkarte, Sprinterkarte, Weltkarte	GA Activeboard, Tippkarte, Sprinterkarte, Timer, Quartett, Weltkarte mit Lebensmitteln
10:03 – 10:13 Uhr (ca. 10')	Lernprodukt diskutieren	• SuS stellen begründet ihre Lernprodukte vor. • SuS beantworten die „Geo-Frage des Tages“.	Plenum Activeboard, Scaffolding Poster
10:13 – 10:17 Uhr (ca. 4')	Sichern und vernetzen	• SuS formulieren ihre Take-Home-Message und tragen diese vereinzelt vor. • SuS nehmen zu den SDG's Stellung.	Plenum Activeboard, SDG's im Klassenraum
10:17 - 10:20 Uhr (ca. 3')	Reflexion/Abschluss	• SuS reflektieren die Stunde mit oncoo. • LiV und SuS verabschieden sich.	Plenum Activeboard
Didaktische Reserve: Besprechung der Sprinteraufgabe. Alternative Handlungsoption: Bei Zeitmangel wird die Besprechung der SDG's auf die nachfolgende Stunde verschoben.			

Tipps zur Selbstreflexion einer Unterrichtsstunde

Hilfe zur Selbstreflexion einer Geographiestunde

Die Schwerpunkte/ Ziele meiner Stunde waren...		Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen wurden berücksichtigt durch...		In folgenden Bereichen fand eine Kompetenzerweiterung statt...		Besonders gut gelungen ist...	
Schwierigkeiten gab es...		Wenn ich die Stunde noch einmal halten könnte...		Konsequenzen für die Weiterarbeit sind...		Was ich heute aus der Beratung mitnehme...	

Reflexionsmatrix der Studienleitung Geographie

Unterrichts- vorbereitung	Kompetenz- orientierung			
	Aufgabenstellung			
	Did / meth. Überlegungen			
	Passung: Hauptintention, Lerngruppe, Methode			
	Material			
Sicht- strukturen	Stundenverlauf	Bewertungskriterien		Bemerkungen / Stärken Empfehlungen / Fragen
Einstieg Ankommen im Lernkontext Vorstellungen entwickeln		Motivation Reaktivierung von Vorwissen Lebenswelt- orientierung Kognitive Konflikt Problemstellung Zieltransparenz räumliche Orientierung Medieneinsatz Organisation der Arbeitsphase		
Erarbeitung Lernprodukt erstellen		Motivation Lebensweltbezug Kognitive Aktivierung Anforderungsniveau Differenzierung Vielfältigkeit der Lern- kanäle Konstruktive Unterstützung Methode		

Sicht- strukturen	Stundenverlauf	Bewertungskriterien		Bemerkungen / Stärken Empfehlungen / Fragen
Auswertungs- phase Präsentation und Diskussion des Lernproduktes Transfer/ Übertragbarkeit auf andere Problemlage		Anforderungsniveau Lernzuwachs/ Schließen individueller Lücken Nachhaltigkeit Handlungsorientierung Problemorientierung/ Roter Faden Ergebnissicherung Take-home-message Transfer Metareflexion		
Tiefenstrukturen des Unterrichts: Klassenführung • vorbereitete Lernumgebung • störungspräventive Unterrichtsführung • sinnvolle Rituale • effektive Zeitnutzung • Monitoring der Lerngruppe und einzelner SuS • klare Strukturen • Gesprächsführung Kognitive Aktivierung • Kognitiver Anspruch des Unterrichtsgesprächs • Herausfordernde Aufgabenstellung • Transformative Lernarrangements • Qualität der Metakognition Konstruktive Unterstützung • Umgang mit Heterogenität • Konstruktiver Umgang mit Fehlern • Respekt und Geduld • Verhältnis L-S • Präsenz im Raum / Überblick • Übersicht • Lernatmosphäre • Sprach/Körpersprache • Respekt • Lob, Umsicht, Wertschätzung				

Zeitmanagement

Überblicksplanung – mit verschiedenen Farben

1. Feste Jahrestermine zuerst berücksichtigen:

- **Feste Schultermine:**
 - Ferien / bewegliche Ferientage
 - Konferenzen: Klassen-, Lehrer-, Fach- und Zeugniskonferenzen etc
 - Fortbildungen /SCHILF-Tage
 - Klassenfahrten/ Ausflüge /Schulfeste
 - Projekttag
- **Ausbildungstermine**
 - Beratungsgespräche
 - Lehrproben
 - Abgabetermine für Stundenentwürfe
 - Hausarbeit
 - Examen
- **wichtige private Termine, die schon feststehen**

2. sechs Wochen schularbeitsfreie reine Ferienzeit

Gesamturlaubszeit splitten, auch kürzere Urlaubszeiten bieten wertvolle
Zwischenerholung – überlegen, wann Erholung besonders nötig sein wird!

3. feste Zeiten für Privates und Regeneratives auch während der Schulzeit

4. Hauptarbeitslast auf das ganze Jahr verteilen

Zeit vor den Zeugnissen entlasten! , Klassenarbeiten, Vorbereitungszeiten für
Projekte/UE verteilen- Korrekturzeit auch in den Ferien, nicht aber in den 6 Wochen
Urlaub!

5. Fahnden nach Lücken für besondere persönliche Projekte

Freiräume für die persönliche Weiterentwicklung: ein Wellnessstag, Fitnesstage mit dem
Rad, Museum, Lesen , ruhige Vorplanung einer schönen UE....

6. Thematischen und methodischen Überblick über Fächer und spezielle Aufgaben verschaffen

Vorplanungen unterstützen uns, realistisch zu planen, verhindern Druck am
Schuljahresende – schrittweise Entwicklung der methodischen Schwerpunktkompetenzen
der SUS einteilen

7. Separate Planung für besondere Projekte

„Sonderfahrplan“ für größere Unterrichtsprojekte, Theatertage, Klassenfahrten... -
gemeinsame Planung mit allen Beteiligten, notwendige Termine koordinieren

8. Zeitfenster für Kooperationszeiten reservieren

Module, Konferenzen und Gremienarbeit beinhalten nicht nur die Zeiten der
Zusammenkünfte, sondern auch Zeitfenster zur Vorbereitung und Nachbereitung!

Grundlagenliteratur Geographie (Auswahl)

Haubrich, H. u.a.: Geographie unterrichten lernen. Die Didaktik der Geographie. Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin 2021

Diercke Methoden: Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig 2008

Diercke multimediale Methoden: Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig 2010

Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein (2016):

- Fachanforderungen Geographie.
- Leitfaden zu den Fachanforderungen Geographie. Allgemeinbildende Schulen. Sekundarstufe I und II. Kiel.
- Fachanforderungen Weltkunde
- Leitfaden zu den Fachanforderungen Weltkunde

Geographische Fachzeitschriften (Auswahl)

Zeitschrift	Merkmale / Besonderheiten	Internet-Adresse zur Recherche
<i>Geographie aktuell</i> erscheint 6x/Jahr	○ Sek. I und Sek. II ○ große Themenvielfalt ○ durchgängig aufbereitet als ABen ○ mit Aufgabenstellungen ○ Beispiel für eine Klausur	http://www.aulis.de/zeitschriften/ga/ mit Stichwortsuche
<i>Geographie heute</i> erscheint 10x/Jahr + 1 Jahresheft	○ Sek. I und Sek. II ○ fertige U.-Stunden oder UEn mit thematischer Einführung und Tipps zur Vorgehensweise im Unterricht ○ Materialien mit zugeordneten Aufgaben	Suchen => „Geographie heute“
<i>Geographische Rundschau</i> erscheint monatlich; Sommerheft 7/8	○ sehr gut zusammengestellte Informations-artikel zu aktuellen Themen (Texte, Bilder, usw.) ○ jedoch nicht als U.-Stunden / UEn aufbereitet	http://www.geographischerundschau.de/ mit Stichwortsuche
<i>Geographie aktuell und Schule</i> erscheint 6x/Jahr	○ überwiegend Sek. II ○ sehr gut zusammengestellte Informations-artikel zu aktuellen Themen ○ teils mit Materialien, jedoch ohne Aufgaben ○ Beispiel für eine Kursarbeit	http://www.aulis.de/zeitschriften/gs/ mit Stichwortsuche
<i>Praxis Geographie</i> erscheint monatlich; Sommerheft 7/8	○ Sek. I und Sek. II ○ fertige U.-Stunden und UEn mit thematischer Einführung und Tipps zur Vorgehensweise im Unterricht ○ Materialien mit zugeordneten Aufgaben	http://www.praxisgeographie.de/ mit Stichwortsuche

Linkliste

Topographie

- Statetris: <http://www.mapmsg.com/games/statetris/>
- Welt-Quiz Geographie: <http://quiz-geographie.de/>
- Toporopa: <http://www.toporopa.eu/de/>

Erklärvideos

- The simple club: <https://www.thesimpleclub.de/kurse/1191-geographie>
- The simple club (youtube): <https://www.youtube.com/user/TheSimpleGeography>

Websites

- Geospektiv (digitale 90-minütige Unterrichtseinheiten): [http:// www.geospektiv.de/](http://www.geospektiv.de/)
- Planet Schule: www.planet-schule.de/
- FWU: <http://fwu.de/>
- Diercke WebGIS: <http://www.diercke.de/diercke-webgis>
- 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung: [17Ziele.](#)

